



Presseinformation

26.07.2023

Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für das 2. Quartal 2023 und Erwartungen für die Folgemonate

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

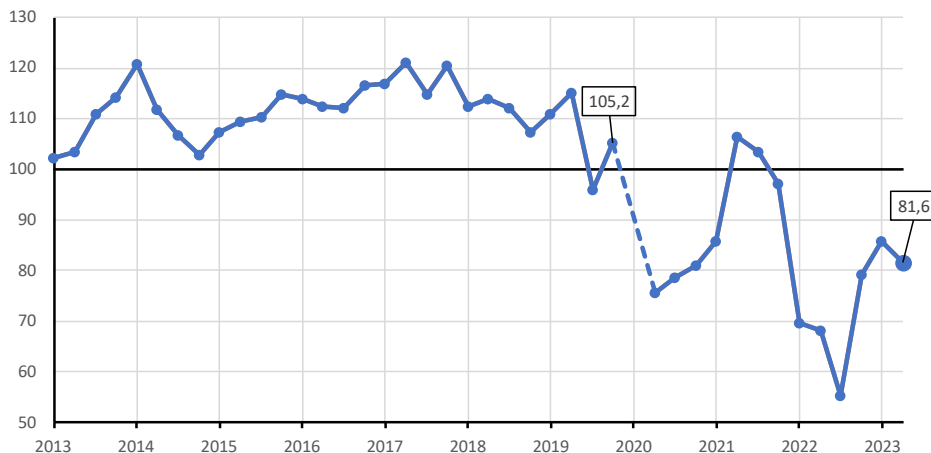
Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex nimmt leicht ab, insbesondere die Erwartungen an die Folgemonate trüben sich ein
Industrie	rückläufige Auftragseingänge und Umsätze belasten alle Teilbranchen, Aussichten trüben sich angesichts schwacher Nachfrage wieder ein
Baugewerbe	Lage stabil, Tiefbauunternehmen verbuchen Auftragseingänge, rückläufige Auftragsreichweiten sowie das angespannte Finanzierungsumfeld trüben Erwartungen
Handel	starke Umsatzrückgänge im Großhandel und die unverändert gedämpfte Konsumnachfrage im Einzelhandel senken Lagebewertung, zukünftige Entwicklung wird weiterhin pessimistisch gesehen
Gastgewerbe	Seitwärtsbewegung der Lage setzt sich fort, Inflation belastet das Geschäft, Beherbergungsbetriebe erfreuen sich höherer Übernachtungszahlen, Aussichten trüben sich ein
Verkehrsgewerbe	rückläufige Beförderungsvolumina und Umsätze sorgen für Fortsetzung des Abwärtstrends, Aufhellung in den Folgemonaten nicht in Sicht
Dienstleister	Lagebewertung bleibt trotz rückläufiger Umsätze positiv, verhaltene Erwartungen bleiben bestehen, Beschäftigungspläne auf 10-Jahres-Hoch

Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

► Lage und Erwartungen insgesamt

Geschäftsklimaindex
der gewerblichen Wirtschaft



Tendenz:

Konjunktur verliert angesichts pessimistischer Erwartungen wieder an Dynamik

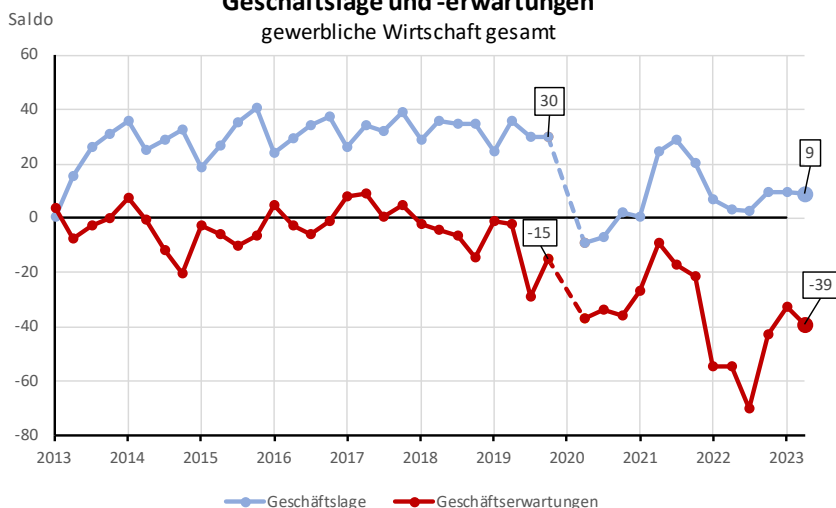
Der Klimaindex sinkt leicht auf 81,6 Indexpunkte (von maximal 200 möglichen)

Die konjunkturelle Lage im Kammerbezirk der IHK Magdeburg bleibt im zweiten Quartal 2023 angespannt und kann den leichten Aufwärtstrend, der sich in den vergangenen Quartalen abgezeichnet hat, nicht fortsetzen. Der Geschäftsklimaindex fällt marginal um 4,3 auf 81,6 Punkte (von 200 möglichen) zurück. Die Bewertungen der aktuellen Lage bleiben allerdings stabil und verharrten zum dritten Mal in Folge auf einem nahezu identischen Niveau. Hierbei geben 29 Prozent der befragten Unternehmen eine gute Bewertung der aktuellen Situation an, während 20 Prozent eher pessimistisch gestimmt sind. Die Erwartungen an den Rest des Jahres haben sich hingegen etwas eingetrübt. Der Erwartungs-saldo gibt um 6 Zähler auf -39 Punkte nach. Es bleibt dabei, dass wie im vorherigen Quartal nur 5 Prozent der Befragten von einer Verbesserung der konjunkturellen Lage ausgehen. Die Ursachen für die schlechten Bewertungen sind mannigfaltig und begleiten die Unternehmen teilweise bereits seit mehreren Quartalen, wie bspw. der Fachkräftemangel. Nachdem die Rohstoffpreise an den Weltmärkten allmählich wieder zum Status Quo vor dem Beginn des Ukrainekrieges zurückkehren, bleiben die Stromkosten in Deutschland hoch. Hinzu kommen Gesetzesvorschläge, wie das Gebäudeenergiegesetz, aus dem Bundeswirtschaftsministerium, die die Unsicherheit hinsichtlich zusätzlicher Belastungen für die Unternehmen schüren. Zudem bleibt die Inflationsrate auf hohem Niveau und ist zuletzt auch noch weiter angestiegen.

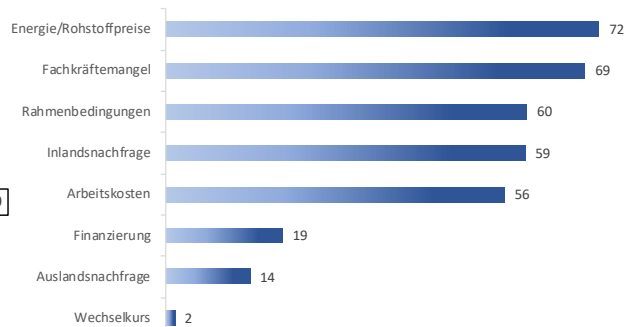
Gerade die Kerninflation, also die Inflation ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise, bleibt hartnäckig. Die notwendigen Zinsschritte der EZB, um die Inflation wieder zurückzudrängen, sorgen hingegen in der Wirtschaft für weitere Probleme, was bspw. Finanzierungen angeht. Außerdem gibt es Anzeichen dafür, dass die angebotsseitigen Probleme, die die Wirtschaft bisher beeinträchtigt haben – wie bspw. die Lieferengpässe – durch nachfrageseitige abgelöst werden könnten. So geben mittlerweile rund 60 Prozent der Unternehmen an, dass die Inlandsnachfrage ein Problem für sie darstellt. Weiterhin kommt die Weltkonjunktur noch nicht so richtig in Schwung, was sich unmittelbar bei den Exporterwartungen bemerkbar macht, der entsprechende Saldo sinkt auf -33 Punkte (Vorquartal: -24 Punkte). Hinsichtlich der Beschäftigungspläne gibt es keine großen Veränderungen, der Saldo nähert sich mit -1 Punkt weiter der Nulllinie an. Des Weiteren ist es auch unwahrscheinlich, dass im großen Stil neue Investitionen getätigt werden, der zugehörige Saldo liegt bei -11 Punkten.

Die aus der Sicht der Unternehmen am häufigsten genannten Risikofaktoren sind nach wie vor die hohen Energie- bzw. Rohstoffpreise (72 Prozent) sowie der anhaltende Fachkräftemangel (69 Prozent). Im Anschluss folgen die politischen Rahmenbedingungen (60 Prozent), die Inlandsnachfrage (59 Prozent), die Arbeitskosten (56 Prozent), die Finanzierung (19 Prozent) und die Auslandsnachfrage (14 Prozent).

Geschäftslage und -erwartungen
gewerbliche Wirtschaft gesamt



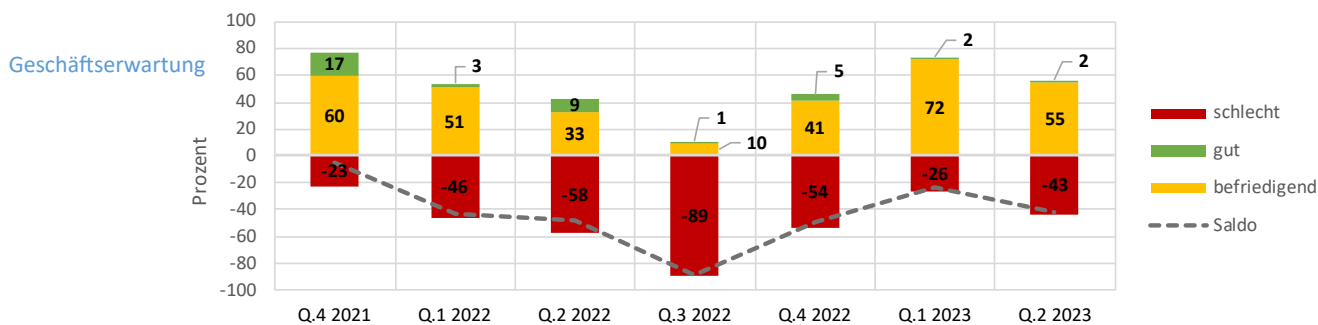
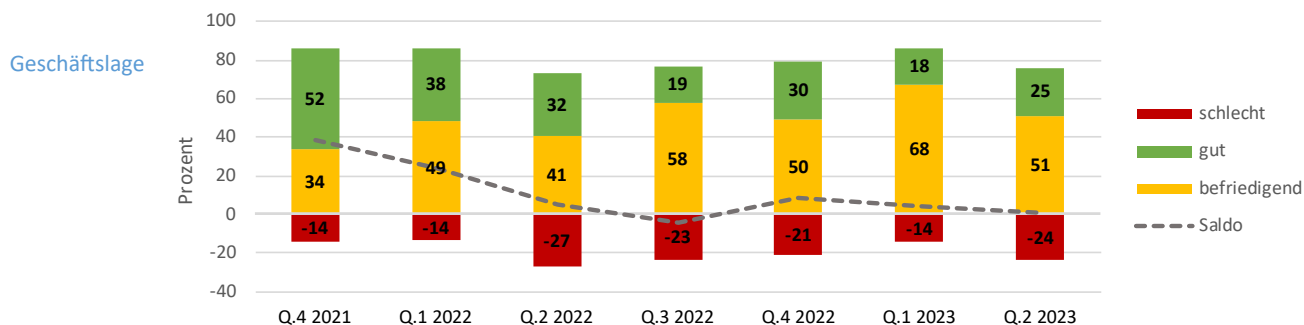
Hauptrisiken der konjunkturellen Entwicklung



Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Lage und Erwartungen in den Branchen

► Industrie

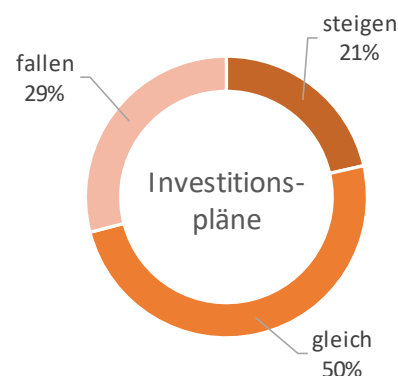
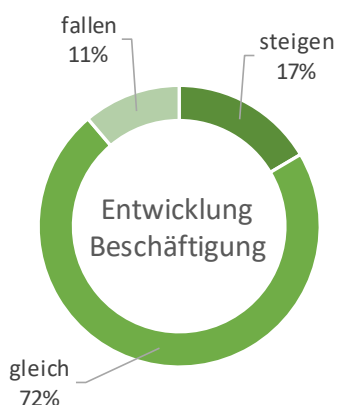
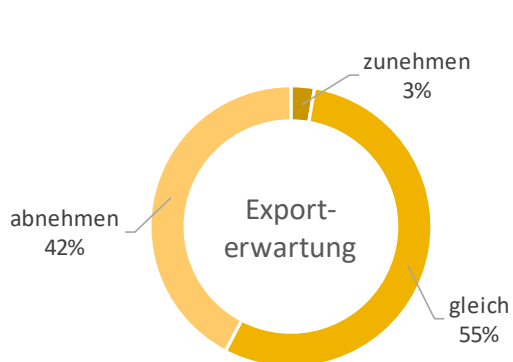


Der Abwärtstrend der konjunkturellen Lage in der Industrie setzt sich auch in diesem Quartal fort.

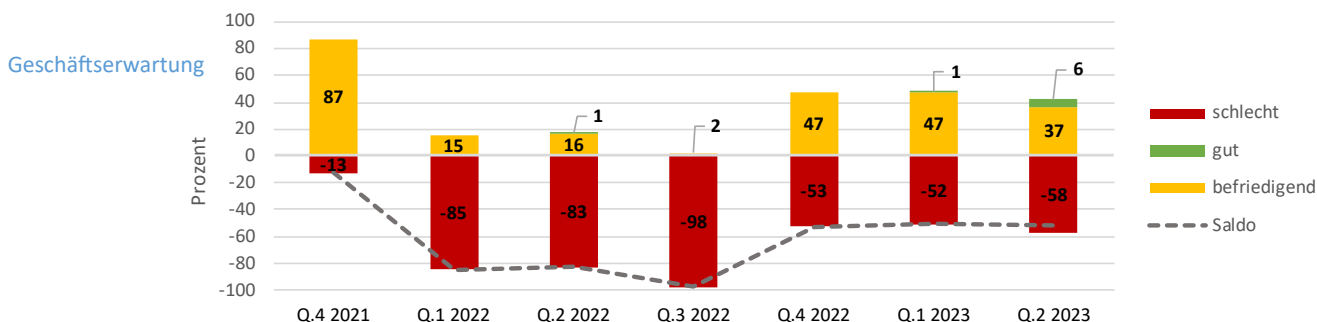
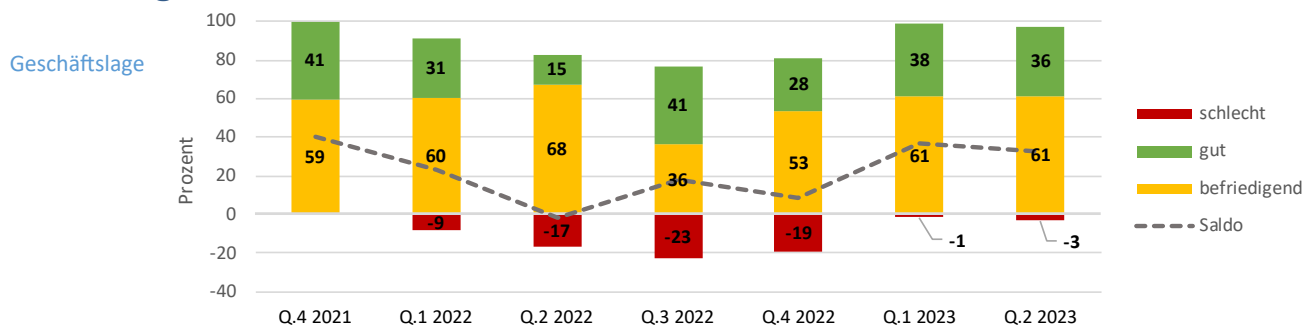
25 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation mit gut und 24 Prozent mit schlecht. Somit befindet sich der zugehörige Saldo mit einem Punkt gerade so über der Nulllinie. Hierfür ursächlich ist vor allem ein starker Rückgang der Nachfrage, welcher zunehmend auch die Auftragsbestände belastet – der Saldo der Auftragseingänge geht um 15 Zähler auf -28 Punkte zurück, während gleichzeitig der Auftragsbestandssaldo auf -21 Punkte abrutscht (Vorquartal: -10 Punkte). Daran anknüpfend ist es ebenfalls zu Umsatzeinbrüchen in allen Teilbranchen gekommen, welche die nachfrageseitigen Probleme unterstreichen, der zugehörige Saldo sinkt von -8 Punkten auf -28 Punkte. Gleichermaßen geben nunmehr 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass die Inlandsnachfrage ein Risiko für sie darstellt (Vorquartal: 34 Prozent), wodurch der Fachkräftemangel als zweithäufig genanntes Risiko abgelöst wird. Auf Platz 1 der Risiken befinden sich nach wie vor die hohen Energiepreise. Die insgesamt rückläufigen Tendenzen in der Industrie sind bei allen Teil-

branchen zu betrachten und unterstreichen das Spannungsfeld, in dem sich die Gesamtbranche aktuell befindet.

Angeichts der nachfrageseitigen Probleme trüben sich die Erwartungen – nach kurzem Aufwärtstrend im letzten Quartal – wieder ein. 2 Prozent der Befragten rechnen mit einer besseren Entwicklung und 43 Prozent mit einer schlechteren, im Ergebnis sinkt der Saldo deutlich um 17 Zähler auf -41 Punkte. Insbesondere die Aussichten der Investitionsgüterhersteller sind von großem Pessimismus geprägt, der zugehörige Saldo sinkt um 58 Zähler auf -67 Punkte. Weiterhin lässt die schwache Weltkonjunktur die Unternehmen in der Gesamtbranche auch in ihren Exporterwartungen pessimistischer werden, der Saldo fällt auf -39 Punkte (Vorquartal: -18 Punkte). In Folge rutschen die Umsatzerwartungen wieder stärker in den negativen Bereich, der Saldo sinkt von -9 Punkte auf -32 Punkte. Die Beschäftigungspläne sowie Investitionsabsichten bleiben allerdings auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorquartal. Die zugehörigen Salden betragen +6 Punkte (Vorquartal: +10 Punkte) und -8 Punkte (Vorquartal: -13 Punkte).

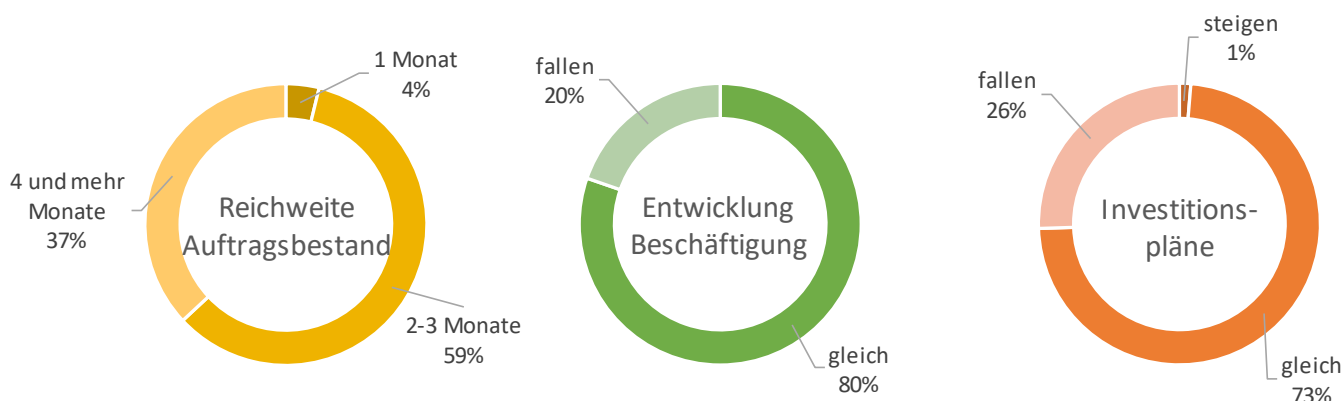


► Baugewerbe



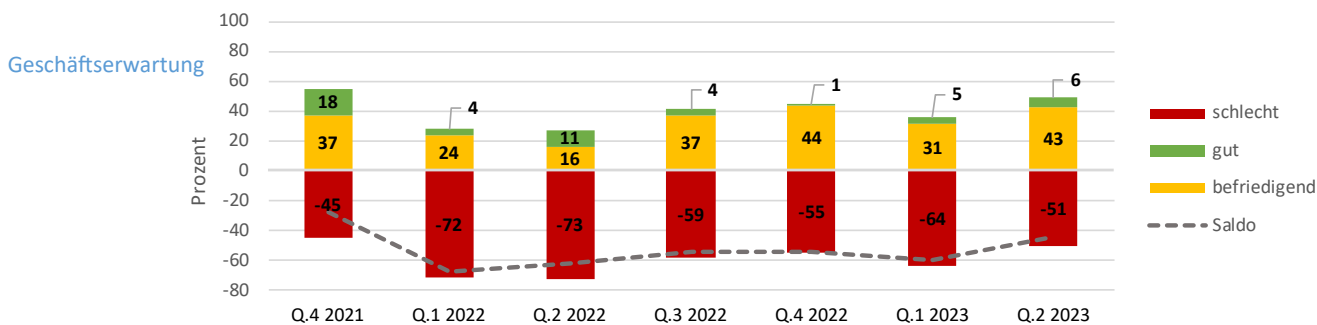
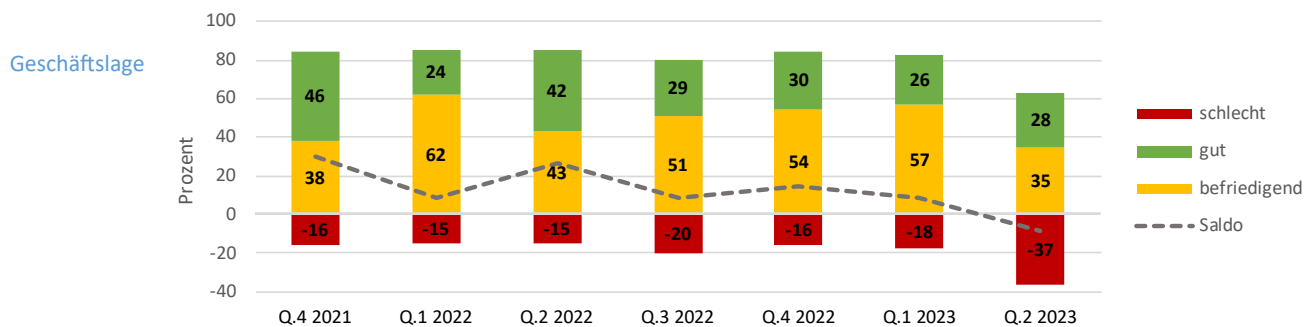
Das Baugewerbe befindet sich aktuell in einer zwiespaltigen Lage, da sowohl die Zinsanstiege als auch die inflationsbedingt beeinträchtigte Kaufkraft die Nachfrage in einigen Bereichen stark sinken lassen. Aktuell scheinen sich jedoch die negativen Folgen für die Unternehmen des Baugewerbes im nördlichen Sachsen-Anhalt noch in Grenzen zu halten. Der Lagesaldo beträgt +33 Punkte (Vorquartal: +37 Punkte), wobei nur 3 Prozent der Befragten eine Verschlechterung der Lage angeben. Im Moment berichten 34 Prozent der Unternehmen sogar von steigenden Auftragsengängen. Diese Entwicklung ist dem Aufwärtstrend des Tiefbaus zu verdanken. Dem Statistischen Landesamt zufolge hat das Auftragsvolumen in dieser Teilbranche in Sachsen-Anhalt im April 2023 um gut 32,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert (33,5 Prozent gegenüber März 2023) zugelegt. Trotz dieser günstigen Entwicklung sind die Auftragsreichweiten jedoch rückläufig. So geben derzeit 37 Prozent der Firmen an, dass sie für vier Monate und mehr ausgelastet sind, im Vorquartal waren es noch 50 Prozent.

Die Erwartungen im Baugewerbe sind weiterhin von starkem Pessimismus geprägt. Die Auftragspolster schwinden allmählich und gleichzeitig bleiben die Finanzierungskosten für Bauleistungen auch in absehbarer Zeit auf hohem Niveau – nachfrageseitig scheint daher auch in Zukunft keine Besserung absehbar. Gut zwei Drittel der befragten Unternehmen geben an, dass eine abnehmende Inlandsnachfrage sie künftig beeinträchtigen könnte. Angesichts dieser trüben Aussichten verharret der Erwartungssaldo mit -52 Punkten deutlich unterhalb der Nulllinie (Vorquartal: -51 Punkte). Hinzu kommt der anhaltende Fachkräftemangel, der auch die Beschäftigungspläne negativ beeinflusst. So geben 80% an, dass ihre Belegschaft eine ähnliche Größe umfassen wird und 20%, dass ihre Belegschaft sinken wird. Die Investitionsabsichten stabilisieren sich auf niedrigem Niveau, wobei etwas mehr als zwei Drittel davon ausgehen, dass die Investitionen konstant gehalten werden.



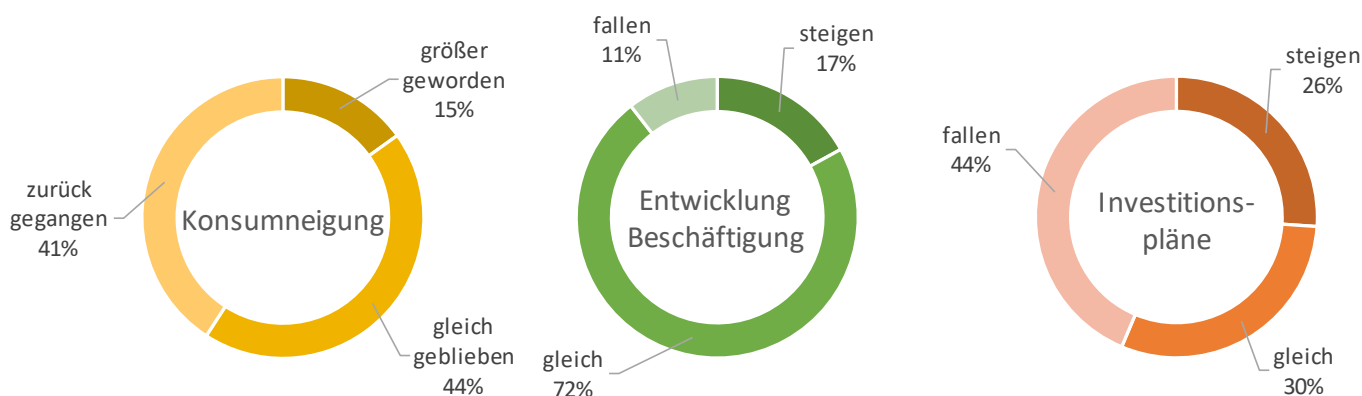
Lage und Erwartungen in den Branchen

► Handel



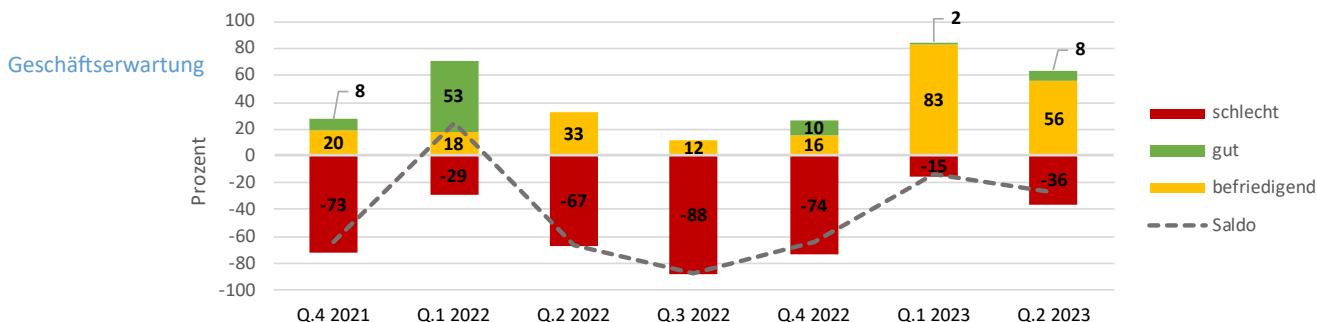
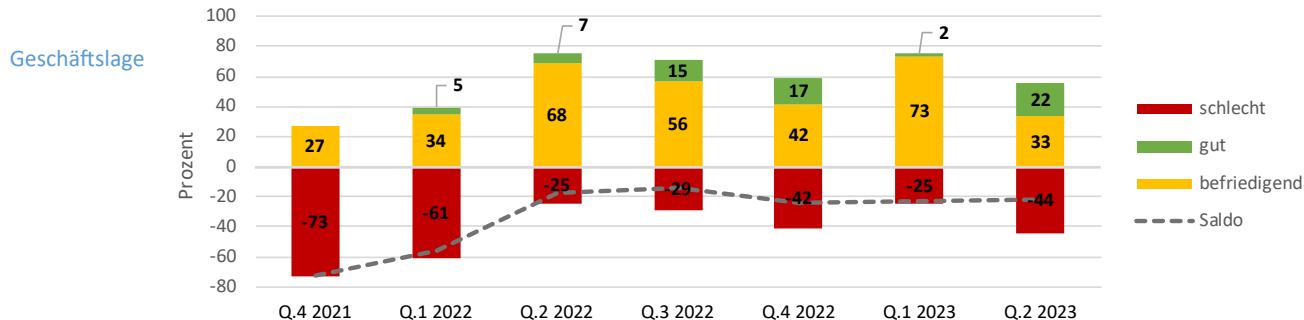
Der rückläufige Trend bei der Lagebewertung im Handel dauert weiter an. Der zugehörige Saldo rutscht erstmals nach drei Jahren in den negativen Bereich ab und beträgt -9 Punkte. Insbesondere die Lage der Großhändler hat sich einmal mehr deutlich verschlechtert, da die Umsätze stark abgenommen haben. Der Saldo, der die Umsatzentwicklung in dieser Teilbranche abbildet, sinkt um 56 Zähler auf -61 Punkte ab. Die Lage der Einzelhändler bleibt hingegen auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorquartal (Saldo: +9 Punkte, Vorquartal: +10 Punkte), obwohl die Umsätze nach wie vor rückläufig sind. Vor allem die Konsumneigung ist durch die anhaltende Inflation stark zurückgegangen und verhindert eine Belebung des Geschäfts. Neben nachfrageseitigen Problemen und hohen Energiekosten, sowie dem anhaltenden Fachkräftemangel, stellen zunehmend auch erhöhte Arbeitskosten ein Risiko dar. Die derzeit geführten Lohnverhandlungen könnten dafür ursächlich sein.

Die kommenden Monate werden vom Handel ebenfalls skeptisch gesehen. Rund die Hälfte der Unternehmen geben an, dass sich die Lage eher ungünstiger entwickeln wird. Der Saldo steigt zwar um 14 Zähler auf -45 Punkte, ist aber immer noch weit von einer wirklichen Verbesserung entfernt. Grund für den Pessimismus ist nach wie vor das Zusammenspiel aus hoher Inflation, steigenden Verkaufspreisen und zurückhaltenden Konsumenten. Folglich fallen die Umsatzerwartungen, der Saldo beträgt -33 Punkte. Hingegen erfreulich ist, dass die Beschäftigungspläne im Handel erstmals seit langer Zeit wieder per Saldo im Positiven sind. Die Investitionsabsichten verbleiben wiederum mit einem Saldo von -18 Punkten deutlich im negativen Bereich (Vorquartal: -8 Punkte).



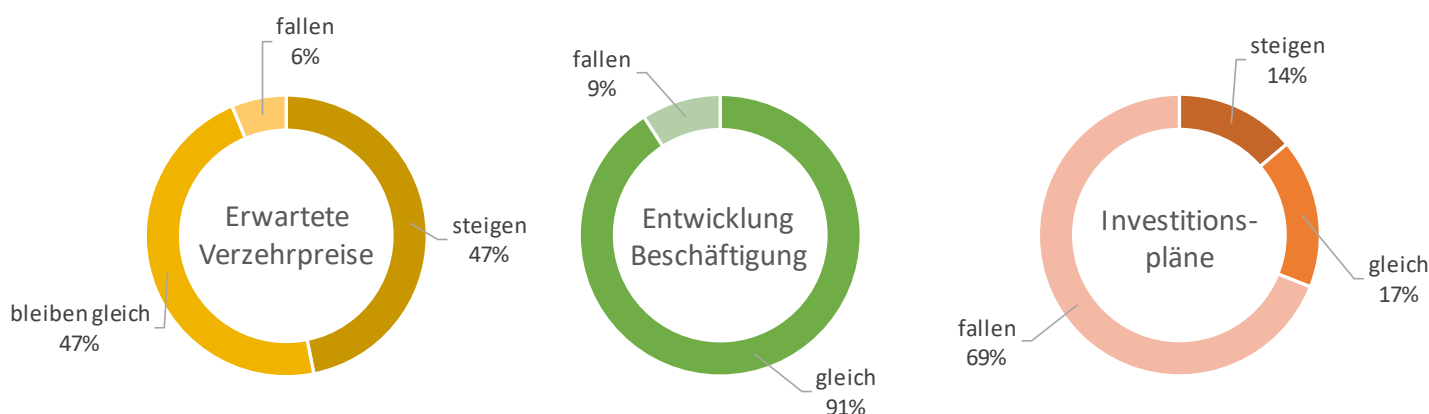
Lage und Erwartungen in den Branchen

► Gastgewerbe

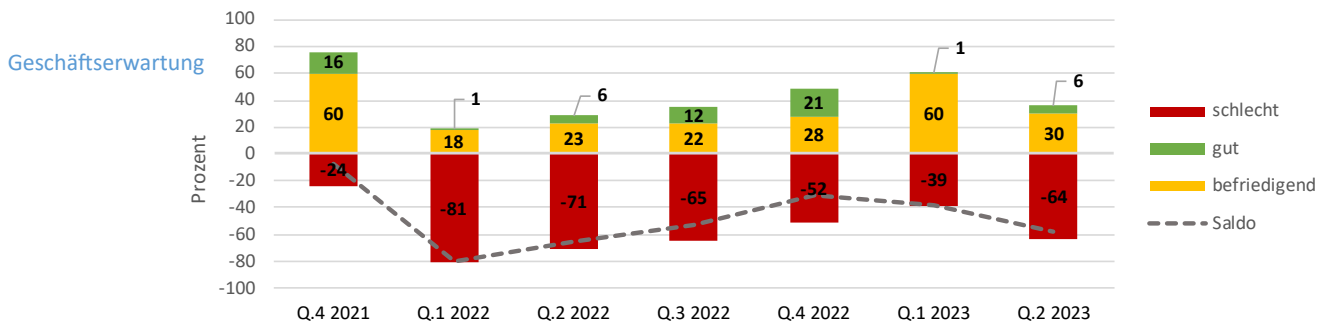
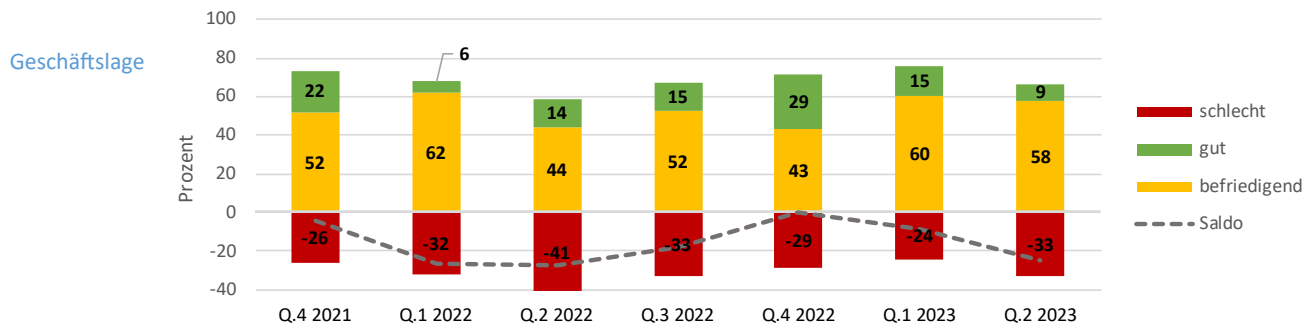


Die Situation im Gastgewerbe hat sich im Vergleich zum Vorquartal kaum verändert. Der Lagesaldo beträgt -22 Punkte (Vorquartal: -23 Punkte). Auch die Umsätze verbleiben per Saldo im Minus und sinken von -14 auf -19 Punkte ab. Vor allem das Gastgewerbe ist von den nach wie vor steigenden Preisen für Nahrungsmittel stark beeinträchtigt – laut dem Statistischen Bundesamt betrug die Teuerungsrate für diese Produkte im Juni 2023 immer noch 13,7 Prozent. Die Inflation ist daher mit 92 Prozent auch das am häufigsten genannte Problem. Deshalb müssen die Unternehmen gezwungenermaßen die Preise für ihre Leistungen erhöhen, was wiederum die Nachfrage senkt und somit die Umsätze belastet. Allerdings weisen Unternehmen aus dem Beherbergungsbereich sogar positive Umsätze aus, weil die Zahl der Übernachtungen gewachsen ist – so war laut dem Statistischem Landesamt die Zahl der Übernachtungen im April 2023 8,8 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Der zugehörige Umsatzsaldo steigt daher von -32 auf +5 Punkte an. Die Beherbergungsbetriebe bewerten ihre Lage dementsprechend auch besser als der Rest der Branche.

Trotz der anstehenden Feriensaison trüben sich die Aussichten der Unternehmen auf Grund der anhaltenden Probleme erneut ein. 36 Prozent der Unternehmen gehen von einer ungünstigen Entwicklung aus, während der Anteil der Optimisten mit 8 Prozent eher gering bleibt. Folglich beträgt der Saldo -28 Punkte und liegt damit 15 Zähler unter dem Wert des Vorquartals. Weiterhin gehen jeweils 47 Prozent der Befragten davon aus, dass es entweder zu weiteren Preissteigerungen kommen wird oder die Preise auf dem hohen Niveau verbleiben werden. Hinzu kommt, dass die geplante Erhöhung des Mindestlohns in Zukunft ebenfalls einen zusätzlichen Preistreiber darstellen könnte. Beschäftigungsseitig ist ebenfalls nicht mit einem Aufwind zu rechnen. Keines der befragten Unternehmen rechnet momentan mit einem Wachsen der Belegschaft, während neun von 10 Unternehmen von einer Stagnation ausgehen. Auch die Investitionspläne verbleiben mit einem Saldo von -55 Punkten deutlich im Minus.

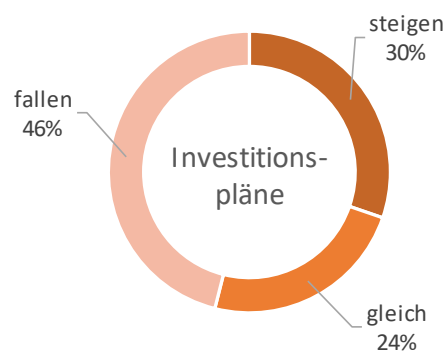
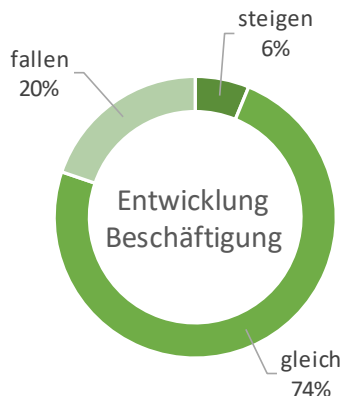
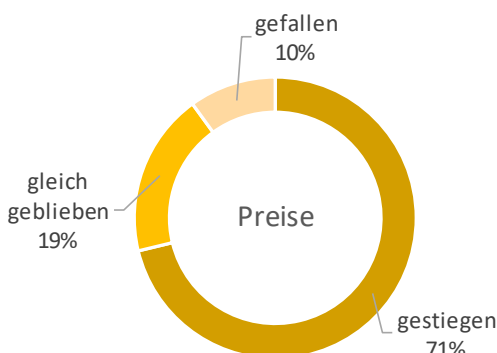


► Verkehrsgewerbe

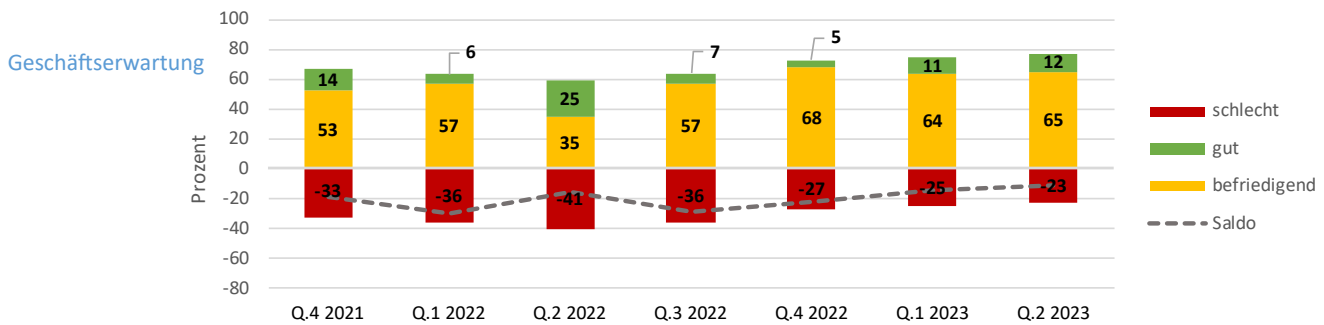
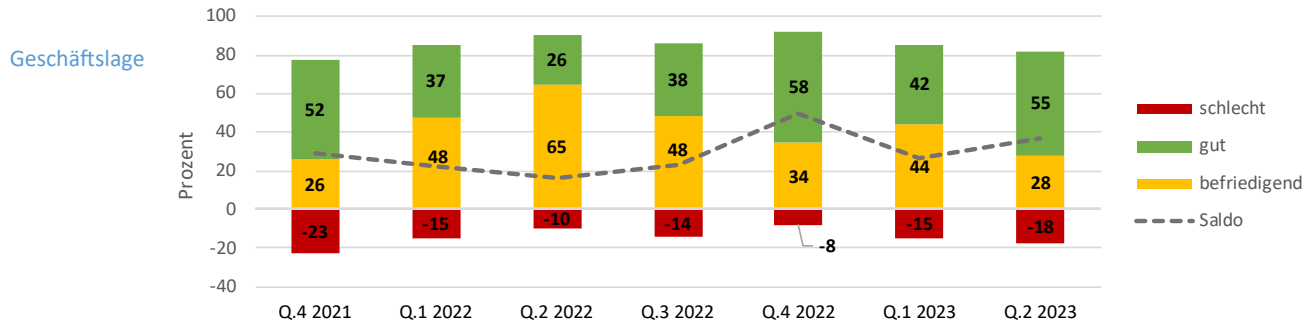


Der im Vorquartal einsetzende Abwärtstrend der Lagebewertung im Verkehrsgewerbe setzt sich auch in diesem Quartal fort. Die Pessimisten überwiegen die Optimisten nun deutlich, der Saldo sinkt von -9 Punkten auf -24 Punkte. Dieser Entwicklung liegt ein großer Einbruch bei den Umsätzen und Beförderungsvolumina zu Grunde. Der zugehörige Saldo sinkt um 20 Zähler auf -30 Punkte, wobei nur 8 Prozent von einem Anstieg berichten. Weiterhin hält auch im Verkehrsgewerbe der Preisanstieg der eigenen Dienstleistungen an – wie auch schon im Vorquartal berichten 71 Prozent der Befragten davon. Damit zusammenhängend werden zunehmend Sorgen über eine sinkende Inlandsnachfrage vordergründig. Weitere Probleme, die die Branche momentan belasten sind die nach wie vor bestehenden Fachkräftengpässe sowie hohe Arbeitskosten. Positiv zu vermerken ist jedoch, dass anteilig in diesem Quartal weniger Unternehmen die hohen Energiekosten als Problem angeben. **Anknüpfend an eine Senkung der Lagebewertung, kommt es ebenfalls zu einem erneuten Rückgang bei den Erwartungen – rund zwei Drittel der Unternehmen rechnen mit einer**

schwachen Entwicklung des Geschäfts. Die Gründe dafür sind denen im Status Quo sehr ähnlich: steigende Preise und sinkende Umsätze. Hinzu kommt, dass die Reform der LKW-Maut ab dem Jahr 2024 zu steigenden Kosten führen wird. Während im vergangenen Quartal der Anteil der Unternehmen im Verkehrsgewerbe, die steigende Preise erwarten, nur 24 Prozent betrug, sind es nunmehr 56 Prozent. Weiterhin sind die Beschäftigungspläne angesichts des gravierenden Fachkräftemangels in der Branche nicht im Aufschwung, der Saldo beträgt -14 Punkte. 74 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass ihre Belegschaft konstant bleiben wird und 20 Prozent rechnen sogar mit einer Abnahme. Letzteres ist auch eine Folge des demografischen Wandels, weil ältere Arbeitnehmer aus dem Berufsleben ausscheiden und die Lücke nicht gefüllt werden kann. Die Investitionsabsichten verbessern sich hingegen aktuell ein wenig, bleiben in der Summe mit -16 Saldenpunkten dennoch deutlich im Minus. Allerdings geben nun 30 Prozent der Firmen an, dass sie ihre Investitionen erhöhen wollen, während dies zuletzt nur bei 7 Prozent der Fall war.

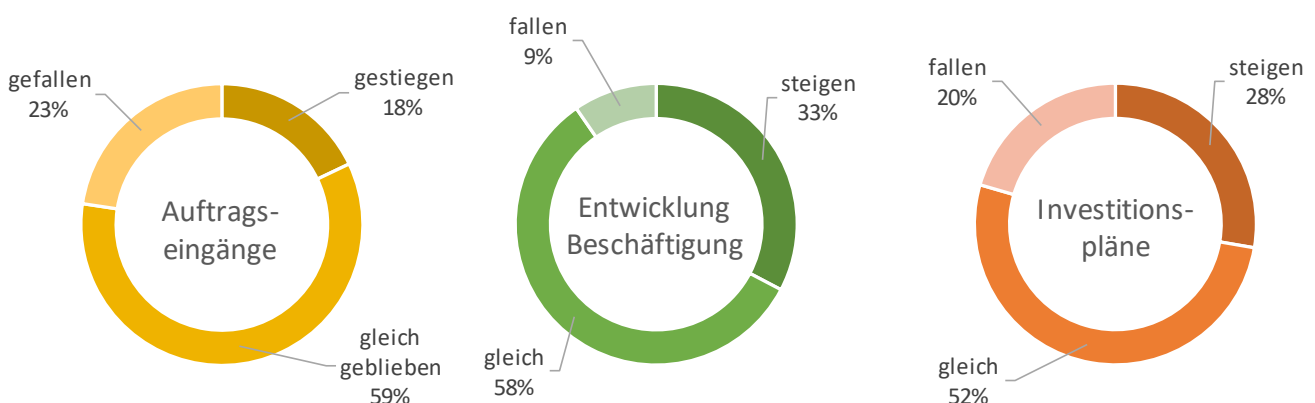


► Dienstleistungen



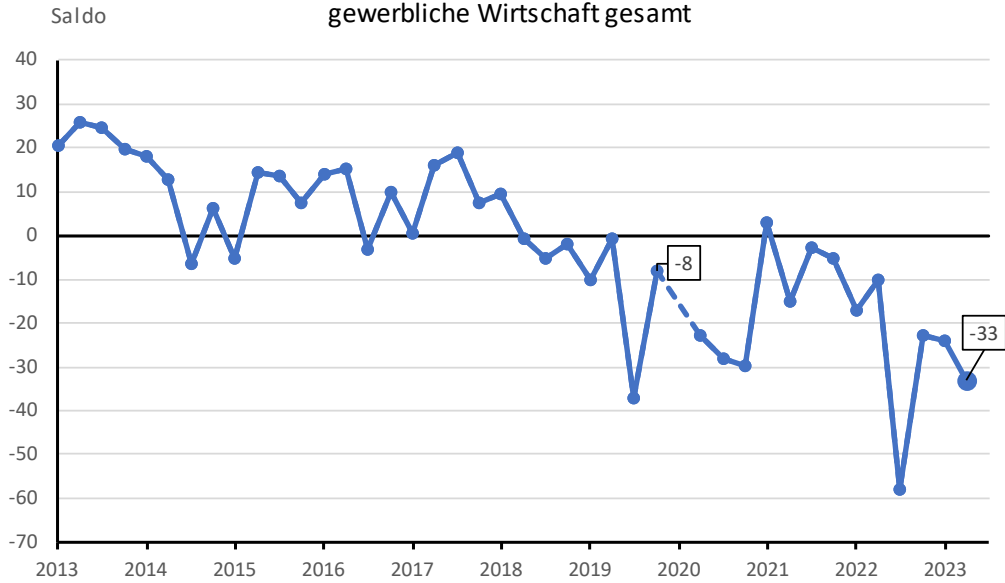
Die Stimmungslage im Dienstleistungsgewerbe hat sich im 2. Quartal wieder verbessert. Der Saldo beträgt nun +37 Punkte (Vorquartal: +27 Punkte), wobei über die Hälfte der Unternehmen eine gute Geschäftslage attestieren. Während im Branchendurchschnitt die Umsatzzahlen wieder etwas rückläufig sind, der Saldo sinkt von +31 Punkte auf +13 Punkte, steigen vor allem in der großen Teilbranche der unternehmensbezogenen Dienstleister die Umsätze noch einmal kräftig an. Letztere profitieren dabei vor allem von gestiegenen Auftragseingängen. In der Gesamtbranche ist hinsichtlich der Aufträge allerdings eine Abnahme zu verbuchen, der Saldo sinkt von +7 Punkten auf -5 Punkte. Hinsichtlich der angegebenen Risiken ist auffällig, dass nur rund 34 Prozent der Befragten die politischen Rahmenbedingungen als eine Gefahr für ihre Geschäfte sehen. Dieser Wert war zuletzt vor fünf Jahren auf einem ähnlich geringen Niveau.

Trotz der guten Stimmung blickt das Dienstleistungsgewerbe weiterhin auf das restliche Jahr. Der zugehörige Saldo stabilisiert sich auf niedrigem Niveau und liegt bei -11 Punkten. Die Optimisten stellen hierbei einen Anteil von 12 Prozent, während die Pessimisten mit 23 Prozent in der Überzahl sind. Die Umsatzerwartungen sind dennoch mit einem Saldo von +11 Punkten leicht positiv (Vorquartal: +14 Punkte). Beschäftigungsseitig setzt sich der Aufwind im Dienstleistungsgewerbe weiter fort. Der Saldo steigt von +3 auf +24 Punkte, was der höchste Wert auf 10-Jahres-Sicht ist. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob, angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels, die Beschäftigungspläne auch umgesetzt werden können. Die Investitionspläne sinken per Saldo auf +8 Punkte ab (Vorquartal: +22), sind aber dennoch leicht positiv.

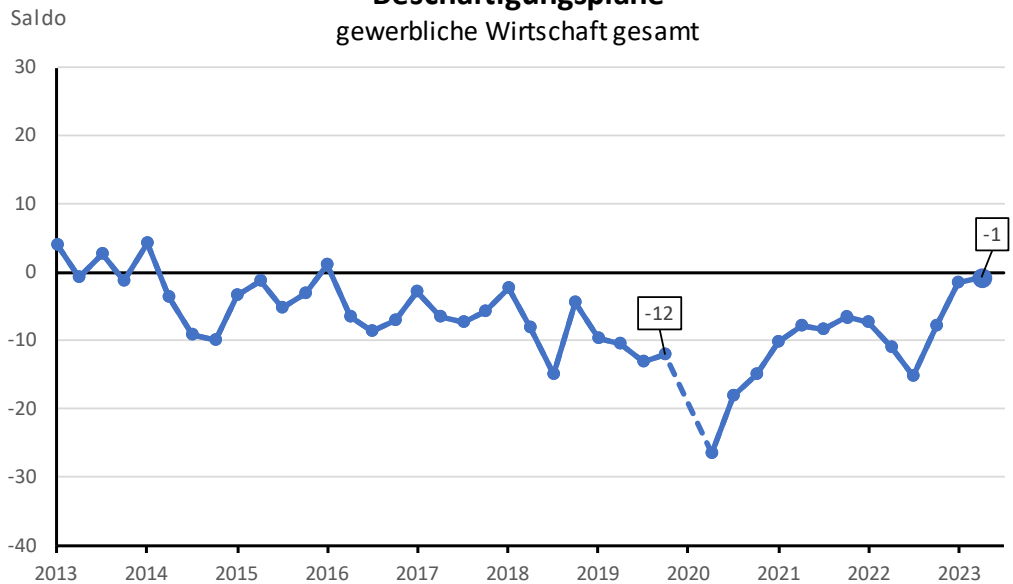


► Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

Exportwartungen gewerbliche Wirtschaft gesamt



Beschäftigungspläne gewerbliche Wirtschaft gesamt



Investitionspläne gewerbliche Wirtschaft gesamt

